

# Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

№ 50.

Sonnabend, den 17. Dezember

1904.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Belzmühlenstraße 47D), sowie von den Herren J. Dehser, Barbier Rirsch in Reichenbrand, Buchhändler C. E. M. S. D. A. H. u. E. in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 10spaltige Corpusszeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

## Gemeindeabgaben.

Am 1. Dezember a. c. wird der IV. Termin der **Gemeindeabgaben** und des **Schulgeldes** auf 1904 fällig.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand macht dies mit dem Bemerkten hierdurch bekannt, daß nach Ablauf der für die Bezahlung zugelassenen 14tägigen Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Pfändungsverfahren eingeleitet werden wird.

Reichenbrand, den 30. November 1904.

Der Gemeindevorstand.  
Fogel.

## Bekanntmachung.

Am 1. Dezember wird der IV. Termin der diesjährigen **Rente** fällig und ist spätestens bis zum

15. Dezember d. J.

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 30. November 1904.

Der Gemeindevorstand.  
Fogel.

## Sparkasse Siegmars.

Wir haben beschlossen, die Zinsen für Spareinlagen bereits **vom 10. Dezember ds. J. ab**

zur Auszahlung zu bringen.

Da der Andrang bei hiesiger Sparkasse Anfang Januar erfahrungsgemäß ein nicht unbedeutender ist, bitten wir zur Erleichterung und schnelleren Abfertigung von der getroffenen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu wollen.

Siegmars, am 30. November 1904.

Die Sparkassenverwaltung.  
Klinger.

## Bekanntmachung.

Am 16. Dezember wird der IV. Termin der diesjährigen **Rente** fällig und ist spätestens bis zum

24. Dezember d. J.

an die hiesige Ortssteuereinnahme bei Vermeidung **zwangsweiser Beitreibung** zu bezahlen.

Rabenstein, am 15. Dezember 1904.

Der Gemeindevorstand.  
Wilsdorf.

Nachstehende Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Rabenstein, am 15. Dezbr. 1904.

Der Gemeindevorstand.  
Wilsdorf.

Reichenbrand, am 15. Dezbr. 1904.

Der Gemeindevorstand.  
Fogel.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß infolge des mit dem Winterhalbjahr-Beginn veränderten Schulstundenplans die Kinder vielfach nicht unter Beobachtung der festgesetzten **zweistündigen Mittagspause** und der **einstündigen Pause** zwischen Nachmittagsunterricht und Arbeitszeit beschäftigt werden.

Die königliche Amtshauptmannschaft nimmt daher erneut Veranlassung,

die nachstehende Bekanntmachung anderweit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und die beteiligten Gewerbetreibenden zur genauen Befolgung der einschlägigen Bestimmungen anzuhalten.

Gleichzeitig werden der Herr **Bürgermeister zu Zwönitz** und die Herren **Gemeindevorstände des Bezirkes** hiermit angewiesen, die genaue Beachtung der gesetzlichen Vorschriften in den in Frage kommenden gewerblichen Betrieben zu überwachen und etwaige vorgefundene Zuwiderhandlungen anher anzuzeigen.

Chemnitz, am 30. November 1904.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

gez. Dr. Morgenstern.

Wstlg.

1843 C.

## Kinderarbeiten in gewerblichen Betrieben betreffend.

Nach den bisher bei den vorgenommenen Revisionen der Gewerbebetriebe gemachten Erfahrungen wird von den beteiligten Gewerbetreibenden noch **fast ausschließlich** gegen die Vorschriften des Gesetzes vom 30. März 1903, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben — Reichsgesetzblatt Seite 113 — verstoßen.

Die in Frage kommenden Gewerbetreibenden werden daher auf die **genaue Beachtung dieser Vorschriften** hiermit ausdrücklich hingewiesen.

Wenn die königliche Amtshauptmannschaft bisher die Praxis geübt hat, die Gewerbetreibenden bei vorgefundener Zuwiderhandlung zunächst zu verwarnen, so wird sie **künftig jede festgestellte Gesetzeswidrigkeit bei der königlichen Staatsanwaltschaft un-nachlässiglich zur Anzeige bringen**.

Mit Rücksicht auf die vorgefundene Zuwiderhandlung wird insbesondere auf nachstehende Vorschriften aufmerksam gemacht.

**Die Beschäftigung von Kindern** — eigenen und fremden — ist **untersagt**: in **Fabriken**, bei Bauten aller Art — sowohl Hochbauten wie Tiefbauten —, im Betriebe von Ziegeleien, Bräuen und Gruben, auch wenn sie nur vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werden, in **Werkstätten**, in denen durch **elementare Kraft** — Dampf, Wind, Wasser, Gas, Luft, Elektrizität u. s. w. — bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen, beim Steinlopfen, im Schornsteinfegergewerbe, in dem mit dem Expeditionsgebiete verbundenen Fuhrwerksbetriebe, beim Mischen und Malen von Farben, beim Arbeiten in Kellereien und im Betriebe der in dem Verzeichnisse, welches dem oben gedachten Gesetze angefügt ist, aufgeführten Werkstätten.

Im Betriebe von sonstigen Werkstätten, im Handelsgewerbe und in Verkehrsgewerben dürfen **fremde Kinder unter 12 Jahren** und **eigene Kinder unter 10 Jahren nicht** beschäftigt werden.

Als Werkstätten im Sinne des Kinderbeschäftigungsgesetzes gelten neben den Werkstätten im Sinne der Gewerbeordnung auch Räume, die zum Schlafen, Wohnen oder Kochen dienen, wenn darin gewerbliche Arbeit verrichtet wird, sowie im Freien gelegene gewerbliche Arbeitsstellen.

Die Beschäftigung von Kindern über 12 bez. 10 Jahren darf nicht in der Zeit **zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens** und nicht vor dem **Vormittagsunterricht** stattfinden. Um Mittag ist den Kindern eine mindestens **stündige Pause** zu gewähren. Am Nachmittage darf die Beschäftigung erst **1 Stunde** nach beendeterm Unterrichte beginnen.

Die Beschäftigung **fremder Kinder** darf nicht länger als **3 Stunden** und während der **Schulferien** nicht länger als **4 Stunden** täglich dauern.

Sollen fremde Kinder in gewerblichen Betrieben beschäftigt werden, so hat der Arbeitgeber vor dem Beginne der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde — Bürgermeister, Gemeindevorstand — eine **schriftliche Anzeige** zu machen. In der Anzeige sind die Betriebsstätte des Arbeitgebers, sowie die Art des Betriebes anzugeben.

Die Beschäftigung eines fremden Kindes ist nicht gestattet, wenn dem Arbeitgeber nicht zuvor für dasselbe eine **Arbeitskarte** eingehändigt ist.

Die Arbeitskarten werden auf Antrag oder mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters durch die Ortspolizeibehörde — Bürgermeister, Gemeindevorstand — desjenigen Ortes, an welchem das Kind zulezt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat, kostenfrei ausgestellt.

Chemnitz, den 26. Januar 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

gez. Dr. Galkbauer.

## Sitzung des Gemeinderates zu Rabenstein

am 13. Dezember 1904.

- 1., wird von verschiedenen Eingängen Kenntnis genommen;
- 2., in einigen Armentsachen die erbetene Unterstützung bewilligt, bez. die Kosten für die Aufnahme in die Krankenstation genehmigt;
- 3., die Anfuhr von 178 cbm Steinen zur Straßenunterhaltung, ev. auch ein noch größeres Quantum, falls der Bauauschuß dies für notwendig erachtet, beschlossen;
- 4., die Bedürfnisfrage zu zwei Schankkonzessionsgesuchen einstimmig bejaht;
- 5., die Beantwortung einer Beschwerde nach dem Erörterungsergebnis gutgeheißen;
- 6., eine Straßenbauaufsicht bestellt, auch beschlossen, einen Unternehmer zu Straßenunterhaltungsbeiträgen heranzuziehen;
- 7., wird das Gesuch der Gemeinde Kottluff, um Errichtung eines eigenen Standesamts, jedoch unter

gewissen Bedingungen und Voraussetzungen, befürwortet;

- 8., den Sparkassenbeamten aus den Sparkassenüberschüssen eine Entschädigung bewilligt;
- 9., ein Anlagen-Rekurs nach dem altentkundigen Ergebnis erledigt;
- 10., wird die Wahl eines Kassenboten und Exponenten vorgenommen, jedoch werden daran noch gewisse Bedingungen geknüpft.

## Wertliches.

**Reichenbrand.** Wie alljährlich, so veranstaltet auch heuer der hiesige Männergesangsverein in Wendlers Gasthaus ein großes Gesangskonzert, und zwar diesmal unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kantor Krause, sowie des hiesigen Kirchenchors. Das Konzert wird eingeleitet mit „Der 24 Psalm“ von Jul. Otto; das Programm weist ferner außer zwei größeren humoristischen Gesangsstücken noch eine Reihe vortrefflicher Nummern auf. Der Reinertrag des Konzerts soll dem Fond zur Unterstützung hilfsbedürftiger Säng-

überwiesen werden; schon aus diesem Anlaß ist ein recht starker Besuch erwünscht.

Bei der am 1. Dezember d. J. im hiesigen Ort vorgenommenen Viehzählung wurden insgesamt 87 Pferde, 331 Rinder, 207 Schweine, 53 Ziegen gezählt.

**Rabenstein.** Der Dramat. Verein „Thalia“ hier selbst veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertag im Gasthaus zum Goldenen Löwen abermals eine Theater-Vorstellung und zwar kommt zur Aufführung: „Der Fackelzug von Cremona“, Schauspiel in 4 Akten von Hieppe. Der Reinertrag soll den hiesigen Frauenvereinen Abteilung A und B in gleichen Teilen als Beihilfe zur Christbescherung armer bedürftiger Orts-einwohner zufließen. In Anbetracht des guten Zwecks wäre es recht zu wünschen, daß sich der strebsame Verein, welcher sich die Aufgabe gemacht hat, die Kunst der Dramatik aus langem Schlummer zu neuem Leben zu erwecken und zu fördern, wiederum eines recht zahlreichen Besuches erfreuen könnte, um die beiden Frauenvereine in ihren Liebeswerken unterstützen zu können. Der Verein „Thalia“ hat seit 8 Monaten über 120 Mk. für wohltätige Zwecke gestiftet.



# Beilage

zu Nr. 50 des Wochenblattes für Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Sonnabend, den 17. Dezember 1904.

## Friede auf Erden.

Eine Weihnachtsgeschichte von Kelly Geithner.

Weihnachten, das Fest der Liebe, war ins Land gezogen. Die Erde prangte im weissen, glühenden Festgewande und noch immer schüttelte Frau Holle im tollen Uebermut ihre Federn aus. Durch den lustigen Tanz der Flocken drang ein leises Singen und Klingen; doch bald schwoll es mächtiger an — feierlich — verheissungsvoll drang es durch die Stille der heiligen Nacht. Die Weihnachtsglocken läuteten. Alles in der Natur atmete heiligen Frieden. In einzelnen Straßen des kleinen Gebirgsstädtchens herrschte zu dieser Stunde noch reges Leben und Treiben. Doch oben in den Bergen, die ihre weissen Häupter majestätisch gen Himmel reckten, in den dunklen, rauschenden Wäldern, dort herrschte tiefes, heiliges Schweigen. Und dort in jener Einsamkeit lehnte an dem Stamme einer alten Eiche ein Wanderer. Eine tiefe Schwermut lag auf dem schönen, gebräunten Gesicht. Die dunklen Augen blickten träumend ins Weite. Ihm schien hier alles noch wie einst. Die Bäume rauschten noch dasselbe Lied als wie vor Jahren, das Wasser, das von den Bergen stürzte, sang noch dieselben geheimnisvollen Weisen und es waren auch noch dieselben Stimmen der Glocken. Gerade wie heute so hatten sie auch früher oft sein Haupt umschwebt. Es schien ihm alles noch wie sonst und doch rannen ihm jetzt heiße Tränen über das Gesicht. Die ersten seit seinen Knabenjahren. Warum, wußte er selbst nicht. Ihm war so sonderbar weh zumute. Mechanisch strich er mit der schmalen Rechten über das Gesicht, ließ seine Blicke noch einmal durch die friedlich atmende Runde schweifen und dann schritt er leichtgefügten Hauptes dem Tale zu.

Raum hatte er eine kurze Strecke Wegs hinter sich, als er vor einem kleinen einstöckigen Häuschen Halt machte. Wie Sonnenschein huschte es jetzt über sein Gesicht und der Mund lächelte beglückt: „Daheim!“ Hastig stampfte er den Schnee von den Stiefeln, trat geräuschlos in den kleinen Hausflur und schritt dann vorsichtig wie ein Dieb die schmale Holzstiege empor. „Was wird die Mutter für Augen machen, wenn ich sie mit meinem Besuch überrasche?“ bei diesen Gedanken lächelte er verschmüht. Langsam näherte er sich der Tür, klopfte kräftig an und trat dann, ohne das „Herein“ abzuwarten, über die Schwelle. Doch wie vom Blitz getroffen wandte er wieder zurück und seine Rechte suchte nach einem Halt, denn statt das Gesicht der Mutter blickten ihm fremde Gesichter neugierig fragend entgegen. Als er sich ein wenig gefast hatte, stammelte er kläglich: „Verzeihen Sie, daß ich störe. Hier in diesem Raum wohnte einst meine Mutter, ich glaube, sie auch jetzt noch hier zu finden. Können Sie mir vielleicht sagen, wo sie ihre Wohnung jetzt aufgeschlagen hat? Mein Name ist Bernhard Helmreich, vielleicht haben Sie meine Mutter gekannt.“

Die Umstehenden erblickten leicht und sahen sich betroffen an. Einen Augenblick lang herrschte peinliches Schweigen in der kleinen Runde, dann sagte das junge Mädchen, welches vorher beschäftigt war, den Baum zu putzen: „Ja, Frau Helmreich haben wir gut gekannt, doch jetzt ist sie bereits ein viertel Jahr tot.“

„Tot?“ Wie ein Verzweiflungsschrei hallte das Wort von den zuckenden Lippen des Wanderers, dann verlies er, keines Wortes mehr mächtig, taumelnden Schrittes das Haus.

Tiefgebeugt, wie ein müder Greis, schritt er dem Friedhof zu. Als er nach kurzer Wanderung bei dem alten Totengräber Einlaß begehrte, machte dieser ein verdächtiges Gesicht, doch als er sah, daß der Fremde nach einem blanken Trinkgeld griff, öffnete er schmunzelnd die Friedhofstür, führte den jungen Mann an das Grab seiner Mutter und zog sich dann wieder still zurück. Raum war der Wanderer allein, sank er mit dem Aufschrei: „Mutter, meine Mutter!“ an dem verschneiten Hügel nieder, umfaßte ihn mit beiden Armen, preßte sein schmerzbelegtes Gesicht darauf und weinte bitterlich. Niemand hörte ihn in seinem Schmerz; ringsum war tiefe Stille, heiliger Friede. Nur das leise Flüstern und Klagen der alten düstern Lebensbäume mischte sich in sein heißes Weinen. Wie

lange er so gelegen, wußte er nicht, es mußte aber eine hübsche Zeit verstrichen sein; denn als er sich erhob, durchraun ein eisiger Schauer seine Glieder und die Zähne schlugen ihm vor Frost zusammen. Er umfaßte den Hügel mit einem letzten schmerzgefüllten Blick, dann wandte er sich zum Gehen. Eine letzte Träne zitterte in den schönen dunklen Augen und der Mund flüsterte mit leise bebender Stimme: „Mutterlos, heimatlos!“

Raum hatte er den Fuß über die Schwelle der Heimat gesetzt, sollte er ihr schon wieder den Rücken kehren. Es stieß ihn zwar niemand zurück in die fremde Welt, — doch was sollte er jetzt noch hier, da ihm das Liebste genommen war? Draußen in dem regen, bunten Leben wollte er die schmerzlichen Erinnerungen abschütteln, überwinden und vergessen. Doch ehe er der Heimat wieder Abschied sagte, wollte er erst noch die Stätte begrüßen, wo er einst etwas teures verloren hatte. Mit diesen Gedanken schritt er dem Ziel seiner Wünsche entgegen. Vor einem schönen stattlichen Gebäude, welches ein großer parkähnlicher Garten umgab, blieb er stehen. Traurig ließ er seine Blicke durch den Garten und um das Gebäude schweifen; nur wenige Fenster waren erhell, kein Laut tönte heraus. Mit der Ueberzeugung, daß er hier ungehört sei, legte sich der junge Mann an den hohen Zaun, der den Garten umschloß, und blickte träumend ins Weite. Alte, süß-schmerzliche Erinnerungen drangen mächtig auf ihn ein. Alte Bilder tauchten vor seiner müden Seele auf und eine weiche, langverhaltete Stimme tönte an sein Ohr. Ein leiser Seufzer bebte von den Lippen des Träumers.

Vor einer Reihe von Jahren hatte er der schönen blonden Margarete, der einzigen Tochter des Rentier Thalsfeld, sein Herz geschenkt. In einem schönen Sonnabend, als er aus dem Walde von einem Spaziergang heimkehrte, war auch sie denselben Weg gegangen. Höflich hatte er sich ihr genähert und dann waren sie in süßem Geplauder nebeneinander hergeschritten. Aus der ersten Begegnung hatte sich ein inniges Verhältnis gestaltet. Margarete schlich sich wöchentlich einmal unter irgend einem Vorwande aus dem elterlichen Hause, um den Geliebten zu treffen. Doch ihr Glück währte nur kurze Zeit. Der gestrenge Vater Margaretes hatte die beiden Liebenden eines Abends auf ihren heimlichen Wegen ertappt. In seinem Zorn hatte er dem jungen Manne alle möglichen Beleidigungen ins Gesicht geschleudert und dann seine Tochter — wie eine ehrlöse Dirne — vor sich her gestossen. Wie eine Gefangene wurde sie von dieser Stunde an immer bewacht. Der junge Mann war auch nie wieder mit dem Wunsche ausgegangen, die Geliebte zu treffen. Nie wieder wollte er sich ihr nähern; die Worte ihres Vaters hatten seinen Stolz, seinen Ehrgeiz aufs tiefste verletzt. Sein schöner Traum war dahin; Margarete war für immer für ihn verloren. Er schalt sich oft töricht, daß er auch nur einen Augenblick hatte daran glauben können, das schöne, reiche Mädchen zu erlangen; er, der Sohn einer armen Schullehrerwitwe, — damals noch ein junger, unbedeutender Kaufmann. Das Zerwürfniß hatte sein sonst so heiteres Wesen getrübt; eine große Unruhe beherrschte sein Inneres. Er war sehr bald entschlossen, hinaus zu wandern in die weite Welt. An einem düstern Herbstmorgen schritt er hinaus aus der Heimat — der Gata Morgana entgegen, die ihm in weiter Ferne leuchtete. Das Glück war ihm zur Seite. In einer großen Handelsstadt, wo er sich ein billiges Quartier ausgesucht hatte, erhielt er sehr bald Stellung in einem angesehenen Bankhause. Durch seinen Fleiß und seine Ausdauer hatte er sich dort eine hohe Stellung errungen. Nur die alte Fröhlichkeit kehrte nicht in ihn zurück. Er hatte gehofft, in der Ferne vergessen zu können, doch er hatte es nicht vermocht; das Bild der innerlich schwebte immer vor seiner Seele. Mit seiner Mutter stand er in regem Briefwechsel; er schickte ihr auch öfters eine kleine Summe von seinen Ersparnissen. Nur einige Monate stockte der Briefwechsel zwischen den beiden. Bernhard war gesonnen, die Mutter zu Weihnachten mit seinem Besuch zu überraschen. Was sollte er ihr dann so kurz vorher noch schreiben. Konnte er sich doch bald mündlich mit ihr austauschen, zum ersten Male wieder seit zehn Jahren. Mit dieser frohen

Zuerst hatte er die Heimat begrüßt, doch das Schicksal brachte ihm herbe Enttäuschungen entgegen. Der Tod hatte ihm das Teuerste geraubt, nun stand er allein auf der weiten Welt, — ein einsamer, unglücklicher Mann. . . .

Er merkte in seiner Verfunkenheit nicht, daß eine schlanke, dunkle Mädchengestalt nur wenige Schritte vor ihm stand und ihn fragend und verwundert anblickte. Es war Margarete Thalsfeld; sie hatte, da es ihr zu Hause zu einsam war, eine in der Nähe wohnende Tante besucht, um in dem lustigen Kreise der Kinder der Bescherung beizuwohnen. Sie hatte den Wanderer noch nicht erkannt, denn er hatte das Haupt tief gesenkt und den weichen Filzhut tief in die Stirn gedrückt. Als er endlich mit verträumten Blicken das Haupt erhob, übergaß eine Purpurglut das schöne, blasse Gesicht des Mädchens und der kleine Mund jubelte beglückt: „Mein Bernhard!“ Er stand wie erstarrt bei ihrem Anblick da. So erstaunt und verwundert wie ein Kind in ein Weihnachtsmärchen blickt, gerade so blickte der junge Mann in das Gesicht der Geliebten. Margarete empfand sein Schweigen peinlich. Zaghaft trat sie ganz nahe an ihn heran, erfaßte seine herabhängende Rechte und frug mit leise bebender Stimme: „Bernhard, kennst Du mich nicht mehr?“ Er zuckte leicht zusammen bei dem traurigen Klange ihrer Stimme. Mit sanftem Druck hielt er die kleine schmale Hand und sagte tiefbewegt: „Ich soll nicht mehr wissen, wie mein einstiges Glück aussieht? Freilich, damals blühest Du wie eine herrliche Rose, jetzt gleichst Du einer zarten Lilie. Doch es sind noch dieselben Züge wie früher, nur um den ein wenig so glücklich lächelnden Mund prägt sich ein tiefer Leidenszug.“ Er schwieg einen Augenblick lang, dann frug er leise und stockend: „Margarete, bist Du glücklich in Deiner Ehe?“ Sein Blick suchte den breiten Reif an ihrer Hand. „In der Ehe?“ frug sie lächelnd zurück, ich bin noch frei! Damals, als mein Vater mit grausamer Hand unser Glück zerstörte, habe ich ihm gesagt, daß ich Dich über alles liebe und daß ich nie einem anderen angehören wollte als Dir. Da antwortete er mir, das würde nie so weit kommen; lieber sollte seine Tochter eine alte Jungfer werden, als die Frau eines armen Schluders. Doch später, nach Jahren, als meine Eltern sahen, wie schwer ich unter der Trennung litt, sagte mir meine Mutter eines Tages, daß mein Vater seinen Willen geändert habe; ich solle nehmen wen ich wollte. Doch ich ließ ihm sagen, daß mein Geliebter in weiter Ferne weile und daß ich auf seine Rückkehr warten wollte, währte es auch noch so lange. Ich ahnte, daß Du eines Tages wiederkommen würdest; eine innere Stimme sagte es mir. Ich habe auf Dich gewartet — zehn Jahre lang.“ Ein langer, brennender Kuß verschloß ihr den Mund. Dann schmiegte sie ihr Gesicht glückselig an seine Wangen und küßte leise und innig: „Bernhard, liebst Du mich noch?“ Bärtlich umfaßte er sie mit beiden Armen und antwortete mit tiefer Wärme: „Du bist ja mein einzig Glück, mein Sonnenschein, mein alles! Auch ich habe Dich nie vergessen können. Wenn ich gewußt hätte, daß Du mich noch immer so sehr liebst und auf mich wartetest, wäre ich eher zurückgekommen, — dann hätte ich auch meine liebe Mutter wieder gesehen.“

Zwei schwere Tränen rannen bei diesen Worten über seine Wangen. Margarete sah es, sie schlang beide Arme um seinen Nacken, küßte die heißen Tropfen von seinem Gesicht und bat in süßem Tone: „Weine nicht, Geliebter, ich will Dir Deine Mutter ersetzen.“ Lächelnd küßte er ihr goldig schimmerndes Haar, den Mund und die Wangen und sagte leise: „Ja, nun wirst Du bald mein holdes Weib, nichts kann uns dann mehr trennen.“ „Dann bist Du auf ewig mein“, küßte sie leise, sich innig an ihn schmiegend. „Auf ewig Dein!“ Klang es freudig zurück.

Noch lange hielten sich die beiden Liebenden umschlungen und durch die Stille der heiligen Nacht schwebte noch immer ein leises Singen und Klingen; es kam von den Bergen, wo das Wasser eigenartige Melodien rauschte, deren Töne im Tale sanft verhallten und um die Häupter der Verlobten schwebten — weissen Schmetterlingen gleich — große, glühende Schneeflocken, als wollten sie ihnen zuflüstern: „Friede auf Erden!“



**Fette Gänse**  
à Pfd. 65 Pf., im einzelnen à Pfd. 75 Pf., desgl. Gänsefett à Pfd. 1 Mk.  
empfiehlt **Emil Seim,**  
Grüna, Fabrikstr. 72.

**Christbäume**  
verkauft  
**Osw. Kindler,**  
Rabenstein.



Emil C. Kasper, Oberndorf am Neckar, Fabrikstr. 72. Rabenstein. Emil C. Kasper, Oberndorf am Neckar, Fabrikstr. 72. Rabenstein.

# Emil Winter, Rabenstein

offeriert zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** in nur besten Qualitäten:

|  |                  |   |
|--|------------------|---|
| Prima bairische Schmelzbutter,         | à Pfund 125 Pfg. | rumänische Wallnüsse à Pfd. 25 Pfg.       |
| „ feinste Süßrahm-Margarine            | à Pfund 80 Pfg.  | Kronen- und Wagentzen, Christbaum-        |
| „ „ dgl. „ „ 70 u. 65 „                |                  | lichte à Kart. 30 u. 35 Pfg.,             |
| „ Mandeln, süße Vari „ 95 „            |                  | Bronzen in rot, blau, grün, kupfer, gold, |
| „ „ dgl. bittere „ 105 „               |                  | Silber und dazu gehöriges Del.            |
| „ Rosinen, groß u. hell „ 50 u. 40 „   |                  | Tannenbaumtonsekt, à Pfd. 60 Pfg.         |
| „ Sultan, ohne Steile „ 35 u. 30 „     |                  | ff. Lebkuchen à Pfd. 25 Pfg.              |
| „ Corinthen „ „ 35 u. 30 „             |                  | Schokolade in schönen Weihnachtstafeln    |
| „ Citronat, gelb u. grün à Pfd. 72 „   |                  | à 25 Pfg.                                 |
| „ gem. Zucker à Pfd. 25 u. 24 „        |                  | Gut abgelagerte Cigarren u. Cigaretten    |
| „ Puder-Zucker „ 32 „                  |                  | in hübscher Weihnachtspackung,            |
| „ Vanillezucker i. H. Blechbox. à 10 „ |                  | ff. Cognac, Rum, Punschessenzen,          |
| „ Vanille in Schoten à 12 u. 15 „      |                  | Wässer und Weine,                         |
| „ Citronen à Stck 5, 6 und 7 Pfg.,     |                  | Toilette-Seifen und Parfümerien etc.      |
| „ sowie alle übrigen Backgewürze.      |                  | <b>ff. geröstete Kaffees</b>              |
|  |                  | à Pfd. Mk. 1,—, 1,20, 1,60, 1,80 und 2,—, |
|  |                  | „ sowie alle anderen Artikel billigst.    |

## Atelier für künstliche Zähne,

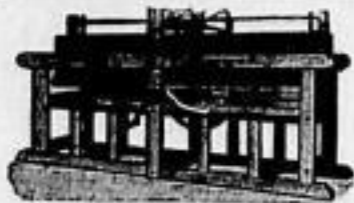
Plomben und Zahnziehen.

**Siegmars, Hofersstraße 19, I.**

Persönlich zu sprechen täglich von 11—1/2 Uhr mittags,  
Sonntags von 2—5 Uhr nachm.

**Paul Schröder, Zahntechniker.**

Gelernter Fachmann. 23jährige Erfahrung. Kein Nebengewerbe.



## Wäschemangeln

von Mk. 25,— bis Mk. 6000,—  
für Lohn- und Hausgebrauch, für Hand- und Kraft-  
betrieb, für Villen, Güter u. s. w.



## Wäscheschleudern

in bewährter Ausführung für Lohn- und Hausgebrauch.

## Waschmaschinen

„Karin Schnell“

Epochenmachende Neuheit, weil einzige Maschine, welche sitzend  
bedient werden kann. Das Waschen ist jetzt zur Spielerei geworden.  
Kein Zerreißen der Wäsche, weil Flügelwelle. Durch diese auch  
schnellstes und sauberstes Waschen. Man kaufe echte Wasch-  
maschinen nicht, weil diese Systeme veraltet.



## Bringmaschinen

mit Heißwinger - Gummi.  
Reparaturen ausgeschlossen.

## Ernst Herrschuh, Chemnitz

Verlauf: Webergasse 12/14.

## Alle Herbst- und Winterschuhwaren



von den einfachsten bis zu den elegantesten  
sind wieder eingetroffen, und halte solche, wie  
auch alle anderen Schuhwaren, vom besten  
Hindleder bis zum feinsten Vogels-  
und Chevreauhautstiefel bestens em-  
pfohlen. Auch halte, wie immer, in Gummi-  
und Korkhaareinzelschuhwaren großes Lager.

## Ernst Koch, Rabenstein.

## Große Weihnachtsausstellung!

Empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Gesangbücher in nur eleganten Einbanddecken von Mk. 1,50 an bis zu  
den elegantesten Ausführungen,  
Märchen- und Bilderbücher von 10 Pfg. an,  
Spiele für Kinder und Erwachsene à 50 Pfg.,  
Christbaumschmuck,  
Paradiesgarten- und Pyramiden-Zaun,  
Tapeten zu Puppenstuben,  
Postkarten-, Poesie- und Photographie-Albume,  
Kalender aller Art u. versch. m.

Hochachtungsvoll und ergebenst

## Clemens Bahner,

Telephon 19.

Buchhandlung und Zeitungs Expedition,  
Siegmars.

## Für die Herbst- und Winterfaison

empfehle ich mein reichhaltiges, gut sortiertes

## Lager sämtlicher Winterschuhwaren

in Leder, Filz und Tuch,

## Schnallen-, Schnür- u. Knopfstiefel

mit und ohne Futter

für Herren, Damen und Kinder,

Filzschuhe, Filzpantoffel, Tuchhausschuhe  
mit Ledersohlen in allen Sorten,

Einzieh-Schuhe, -Pantoffel und Einlege-Sohlen.



## Prima Gummischuhe

nur garantiert haltbare Ware  
für Herren von 3,75 Mk. an,  
für Mädchen v. 1,75 Mk. an,  
für Damen von 2,75 Mk. an.

## Otto Gruner Siegmars, Hofersstr. 37.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

## Bestellungen

auf

## Neujahrskarten

mit dem Namen des Absenders

werden am besten schon jetzt aufgegeben, denn jetzt ist  
die **Auswahl am grössten.**

Die Karten sind in allen Preislagen in den verschiedensten  
Mustern zu haben.

**Buchdruckerei Ernst Flick.**



## Paul Haase, Uhrmacher Rabenstein.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich mein  
großes Lager

in  
Herren- u. Damen-Uhren, Regulatoren  
und Freischwinger,  
sowie Ketten, Broschen, Ringe und allen anderen  
Neuheiten in Goldwaren.

**Musikwerke** in der neuesten  
Ausführung.

Rathenower Brillen, Klemmer,  
Thermometer, Barometer  
und übrige optische Sachen.

Grosse Auswahl. Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.

Alle Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.



## Cognac

in allen Preislagen,

## ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

empfiehlt im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

## Deutsche Cognacbrennerei

vormalig Gruner & Comp.

**SIEGMAR.**

**Passend als großartige Weihnachtsgeschenke**  
 empfehle ich mein reichhaltiges Lager in  
**modernen Wand- und Taschenuhren, Gold- und Silberwaren.**  
 Nur gute Fabrikate!



**Moderne Zimmeruhren**

14 Tage gehend,  
 halb und ganz schlagend,  
 von nur 12 Mk. an,  
 in hochfeiner Ausführung mit verschieden-  
 artigem Gong-, Domgongschlagen und  
 Glasverschlüssen etc.

**Trauringe** werden in eigener Werkstatt in  
 jeder Preislage angefertigt.



in Nickel von 3,50 Mark an,  
 echt Silber von 10 Mark an,  
 prima Werke, Steinig.

Für jede Uhr wird 2 Jahre  
 reelle schriftliche Garantie  
 geleistet.



mit Sprungdeckel  
 echt Silber, 10steinig, von 18 Mk. an,  
 Amerika-Gold von 9 Mk. an,  
 Ersatz für massiv Gold, prima Anker-  
 werke, von 30 Mk. an,  
 massiv Gold von 50 Mk. an.



**Echt goldene Damenuhren,**  
 prima Werke, von 15 Mk. an,  
 echt Silber von 9 Mk. an.

Gold. Herren- u. Damen-Uhrketten,  
 Halsketten mit Anhänger,  
 Manschett- und Chemisettknöpfe,  
 Medaillons, Anhänger,  
 Federarmbänder, Kettenarmbänder,  
 in Gold und Silber zu billigsten  
 Preisen.



**Massiv gold. Ringe**  
 von 2,50 Mk. an.



**Goldene Broschen**  
 von 1 Mk. an.



**Goldene Ohrringe**  
 von 1 Mark an.



**Goldene  
 Schlipsnadeln**  
 von 75 Pfg. an.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden prompt und billig angefertigt.

**Emil Klitzsch, Rabenstein, Antonstr. 25 V.**

**Sparsame Hausfrauen! Probiert „Delicat“!**

- „Delicat“ ist die allerfeinste Margarine.
  - „Delicat“ wird hergestellt aus süßer Sahne, frischem Rinder-  
 niereinfett und feinstem Speisefle.
  - „Delicat“ schmeckt wie frische Molkereibutter und schäumt,  
 bräunt und duftet beim Braten genau so wie diese.
  - „Delicat“ hat denselben Nährwert wie Naturbutter,  
 kostet aber nur halb so viel.
  - „Delicat“ der idealste Ersatz feinsten, frischer Molkereibutter,  
 übertrifft jede andere Marke.
  - „Delicat“ eignet sich auch vorzüglich zum Backen!
- und kostet bei Entnahme von 1 Pfund **70** Pfg. das Pfund  
 „Delicat“ „ 5 „ **68** Pfg. das Pfund
- „Delicat“ ist zu haben bei: **Heinrich Müller, Siegmars Hofstr. 32.**

**Herrmann Blüher,**

Buchhandlung, Rabenstein,  
 empfiehlt zum bevorstehenden Weich-  
 nachtsfesten sein großes Lager in  
 Gesangbücher,  
 Märchen- und Bilderbücher,  
 Photographie-Albuns,  
 Postkartenalbuns und -Ständer,  
 Poesie-Albuns,  
 Musik- und Schreibmappen,  
 Bürstentaschen,  
 Photographie-Rahmen,  
 Toilettenpiegel,  
 Spiele- und Steinbaukasten,  
 Schulranzen u. Tafeln, nur gute Qualität,  
 Soldatenhelme (Ausverkauf) à 25 Pf.  
 Auch bringe gleichzeitig mein großes  
 Lager in **Tinte**, nur Originalfüllung,  
 in freundliche Erinnerung.  
 Erstklassige **Pianos** kaufen Sie  
 neue u. geb. viel billiger  
 bei Otto Neubert, Chemnitz, Lohstr. 37.



**Johann Granzer**

Schuhwaren-Lager  
**Rabenstein**  
 empfiehlt für die Winterfaison ein  
 reichhaltiges Lager in  
**Wintersachen,**  
 namentlich die so beliebten Filz-  
 Schnallenschuhe und Stiefeletten  
 für Herren, Damen und Kinder.

**Gebrauchter Tisch**  
 zu verkaufen  
 Rabenstein, Talstraße 48.

**Spielwaren-Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe der Spielwaren verkaufe ich dieselben zu herabgesetzten  
 Preisen; gleichzeitig empfehle ich mein **grosses Lager** in Dampfmaschinen  
 und Schlittschuhen, Paus- und Röhengeräten, Hänge-, Tisch- und  
 Wandlampen, Wasch- und Wringmaschinen der neuesten Konstruktion.  
 Ferner empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher ins Fach ein-  
 schlägigen Arbeiten in solidester Ausführung.

Hochachtungsvoll  
**Franz Fritsch,**  
 Klempnerei, Siegmars.

**Ausverkauf**

von Hemden, Jacken, Korsetts,  
 Schweizer, schwarzen Schürzen,  
 bunten Kinder- u. Ländelschürzen,  
 Kinderkleidchen, Regenschirmen  
 zu den billigsten Preisen.  
 Ferner empfehle: Hüte, Hauben,  
 Puppen u. s. w.

**Lina Grosser,**  
 Puhgeschäft, Siegmars.

**Für Weihnachten!**

Empfehle mein reichhaltiges Lager  
 von

**Korbwaren aller Art.**

**Wilhelm Uhlig,**  
 Korbmacher, Stollfuss.

**Zum Weihnachtsbedarf:**

Reinwollene stark gestricke  
**Socken u. Strümpfe**  
 in allen Größen,  
**Längen zum Selbstanstricken**  
 empfiehlt zu billigen Preisen

**Max Hoyer,**  
 Reichenbrand 120,  
 hinter der Apotheke.

**Gasthaus Rabenstein.**

Morgen Sonntag  
**öffentl. Ballmusik.**  
 Rob. Börner.

**Christbäume**

verkauft  
 Maurer Bernhard Schubert,  
 Reichenbrand.

**Christbäume,**

Silberanne, sehr schön gewachsen,  
 in großer Auswahl, auch etwas Fichten,  
 stehen von heute an im Gasthaus  
 Reichenbrand zum Verkauf.

**Bernhard Doss,**  
 Birstenhändler.

**Brennholz,**

harte Abfallstücke, kurz geschnitten, pro  
 Raummeter Mk. 8,— ab Fabrik Reichen-  
 brand 40 C, frei im's Haus 1 Mk. teurer.

**Ernst Herrschuh,**  
 Reichenbrand 40 C  
 Chemnitz, Webergasse 12/14.



## Jacquardkarten

für alle Jacquardstrickmaschinen (Rundjacquard-, Sport- oder Buntmuster-, Links und Links- und Pagel-Maschinen).

Neu! **Verstellbare Jacquardkarten** Neu!

Patentamtlich geschützt.

Größte Kartenersparnis! Zur Zeit der Neumusterung unentbehrlich!

### Otto Münnich, Chemnitz,

Schillerplatz 31.

### Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr

### öffentliche Ballmusik.

Am 1. Weihnachtsfeiertag

### Große Theatervorstellung des Dramat. Vereins „Thalia“

Zur Aufführung gelangt:

Der Fackeljunge von Cremona. Schauspiel in 4 Akten.

Alles Nähere durch Theaterzettel.

Der geehrten Einwohnerschaft von Rabenstein u. Umg. zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage das in der Mitte des hiesigen Ortes gelegene

## Murich's Restaurant

käuflich übernommen habe. Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich zu übertragen; durch aufmerksame Bewirtung mit nur guten Speisen und Getränken werde ich mir dasselbe zu erhalten suchen.

Rabenstein, am 15. Dezember 1904.

Hochachtungsvoll  
**Gustav Müller.**

Zum Weihnachtsfeste:

## Federneß-Matratzen

mit 2- oder 3teiligen Auflegekissen.

Kein Kosten! Keine Reparatur!

Alle Sorten und Größen in Gardinenstangen.

Zuggardinen und Rosetten,

### Stühle, Spiegel, Möbel, Sofas und Ottomanen,

sowie andere Matratzen

hält stets zu billigsten Preisen auf Lager

### Robert Oelsch,

Tischlermeister, Rabenstein.

## Herm. Hecker

Reichenbrand

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein großes Lager in

emaillierten und eisernen Kochgeschirren,

Porzellan- und Copfwaren.

Auch bringe gleichzeitig meine

Kolonialwaren und Landesprodukte

in empfehlende Erinnerung.

### Die Holz-, Kohlen- und Briketthandlung

von

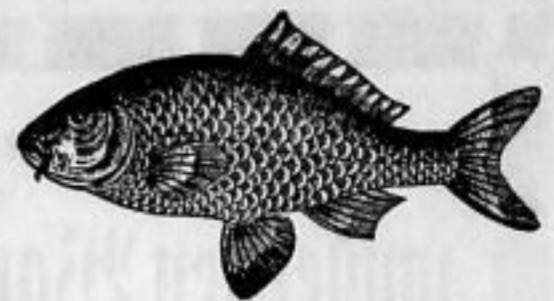
### Hermann Kittel

Rabenstein

empfehlen prima Salonbriketts à Tausend 5 Mk. 50 Pf. frei Haus, bürrelichtene Bremschwarten à Rmtr. 7 Mk. 50 Pf. frei Haus, sowie Steinbriketts und Steinkohlen in Fuhrn und einzeln billigst.

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Fick in Reichenbrand.

## Karpfen, Schleien



verkauft

### Max Winter, Rabenstein.

Bestellungen frei Haus.

### Wohnungsveränderung.

Allen meinen Freunden und werten Gönnern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich vom 22. Dezember ab im Hause des Herrn Kartonnagenfabrikanten L. Pöge, Antonstraße 25 v, parterre, wohne.

### O. Koch,

Wollwaren- und Tricotagen-Händler  
Rabenstein.

### 1 Kiebelstube mit Kammer

zu vermieten.

Emil Laukner,  
Reichenbrand 109 B.

Eine schöne vierfensterige

### Nieder-Stube

steht vom 1. April 1905 ab zu vermieten bei

Max Gerstenberger,  
Kirchstraße 28, Rabenstein.

### 1 schöne Oberstube

mit Kammer sofort oder 1. Januar zu vermieten

Rabenstein, Forststraße 54.

### Siegmar.

Eine Stube zu vermieten  
Rimbacherstraße 11.

### Ruhige Leute

suchen pr. 1. April 1905 1 Halb-Stage, Preis 200-220 Mark. Off. erb. an die Exped. d. Bl. Blattes.

Geübte

### Strumpfbrecherinnen und -Legerrinnen,

sowie

Mädchen von 14-16 Jahren

sucht

### Alfred Hösselbarth, Siegmar.

### Repariererrinnen

sucht bei hohem Lohne

F. R. Lindner  
in Siegmar.

Noch einige

### Mädchen

auf Overlock-Maschine sucht

Semmler, Siegmar.

Auch werden selbige angelehrt, sowie einige Besetzer ebenfalls.

### Perfekter Händerarbeiter

kann sofort dauernde Beschäftigung erhalten. Off. unter A. 630 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Zurückgesetzte

### Trikothemden, Trikotosen, Trikotkinderanzüge

gibt billigst ab

Rabensteiner Trikotagenfabrik  
Friedrich Winter.

Mädchen zum Besetzen bei höchsten Löhnen und dauernder Beschäftigung baselbst gesucht.

## Zigarren

in Präsentkistchen

empfehlen

### Herm. Hecker, Reichenbrand.



## Schuhwaren

in Leder, Filz u. Gummi  
kauft man bei großer Auswahl am besten und billigsten bei

### Adolf Friedrich

Schuhwarenlager  
Reichenbrand.



## Colliers

in allen modernen Formen hält  
großes Lager

### Rich. Keilig, Chemnitz,

Marktgässchen 12.

Eine Umwälzung in der Feueranzündung bringt der

### Reformkohlenanzünder

D. R. P. und Auslandspatent angemeldet.

Größte Bequemlichkeit,

Reinlichkeit und

Sparbarkeit.

Vollständiger Ersatz für Brennholz.

Zu haben bei

Herm. Hecker,  
Reichenbrand.

### 3100 Mark

auf gute, sichere Hypothek pr. 1. Jan.

aus Privatband zu leihen gesucht.

Off. unter A. 525 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Hierzu 1 Beilage.